



**SBB-Werbung:**  
«Werbemillionen sinnvoller einsetzen»

## «Die SBB sind Weltmeister in überhöhten Preisen»

### Lesermeinungen zum Service public

#### K-Tipp-Berichte über den Leistungsabbau der SBB

Es ist ein Skandal, dass die SBB für Werbung jährlich fast 20 Millionen aus dem Fenster werfen. Dieses Geld würde man besser in den Service und in die Vergünstigung der Fahrpreise investieren. Die SBB sind – genau wie die Post – Weltmeister in überhöhten Preisen: Man kann sich das schlicht nicht mehr leisten. Die Schalteröffnungszeiten werden auch nur schlechter. Das alles ist kurz gesagt eine Schande. Paul J. Andermatt, Annex-sur-Orbe VD

Seit August pendle ich praktisch jedes Wochenende vom Tessin ins Toggenburg. Dabei ist mir zwangsläufig die Werbung der SBB aufgefallen: Die Plakate mögen ja schön daherkommen. Nur erlebe ich die dargestellte Situation – eigenes Abteil und völlige Ruhe – höchst selten. Speziell unangenehm wird es, wenn man in der 2. Klasse keinen Sitzplatz findet und von Arth-Goldau bis Lugano zweieinhalb Stunden stehen «darf».

Katarina Pfister, Lugano

Aus diesen Gründe werde ich mein SBB-GA nicht mehr verlängern:

- Stosszeiten: Einzelne Wagen sind öfters geschlossen, dafür müssen Passagiere unter anderem in den Gängen stehen.
- Passagiere müssen für immer weniger Komfort immer mehr zahlen – und so den fürstlichen Lohn von SBB-CEO Andreas Meyer mitfinanzieren.
- Es gibt immer weniger bediente Schalter.
- Es ist ein Hohn, dass ich als GA-Besitzer 80 Franken «Zuschlag» zahlen muss, weil ich vergessen habe, den Nachtzuschlag zu lösen.
- Den Verantwortlichen ist offensichtlich nicht be-

wusst, dass es ihnen und den SBB langfristig nur gut geht, wenn das Wohl aller Passagiere im Zentrum steht.

Markus Röder, Istighofen TG

Die SBB sollten die Werbemillionen sinnvoller ausgeben, etwa für die Infrastruktur: Ich benutze täglich die Bahn ab Zürich-Wollishofen, die Zustände sind eine Zumutung! In der Unterführung zu den Gleisen herrscht in Stosszeiten ein Riesengedränge. Die Treppen sind sehr steil, es gibt weder Rampe noch Lift: Rollstuhlfahrer, Betagte und Leute mit Gepäck/Kinderwagen haben keine Chance, Zug zu fahren.

Tatjana Delli Colli, Zürich

### UNTERSCHRIFTENBOGEN

#### Bestellen oder herunterladen

Mit der Volksinitiative «Pro Service public» wollen der K-Tipp und «Saldo» dafür sorgen, dass Bundesbetriebe wie SBB, Post und Swisscom den Bürgern einen guten und bezahlbaren Service bieten.

Unterschriftenbogen können Sie bestellen bei K-Tipp, «Pro Service public», Postfach 431, 8024 Zürich, über Tel. 044 266 17 17 oder unter [www.proservicepublic.ch](http://www.proservicepublic.ch) herunterladen. Wichtig: Auf einem Bogen dürfen sich nur Stimmberechtigte derselben politischen Gemeinde eintragen. Senden Sie bitte auch nicht voll ausgefüllte Listen ein!



PROSERVICEPUBLIC

# Jetzt gärt

SBB, Post, Swisscom &

**Knapp 1,6 Millionen für Swisscom-Chef Carsten Schloter, gut eine Million für SBB-Chef Andreas Meyer: Inzwischen haben selbst Nationalräte von solchen Zahlen die Nase voll.**

**A**uch 2011 durfte man sich auf den Teppichetagen von Betrieben, die ganz oder teilweise dem Bund gehören, wieder die Hände reiben. Das zeigen deren Geschäftsberichte und die veröffentlichten Zahlen zu Kaderlöhnen. Von jenen acht Geschäftsleitern, die bereits vor zwei Jahren über 475 000 Franken – also mehr als ein Bundesrat – kassierten, haben fünf im Folgejahr noch zugelegt: die Chefs von SBB, Post, Suva, der Flugsicherung Skyguide und der Finanzmarktaufsicht Finma (siehe Tabelle). Gemeinsam ist all diesen Betrieben: Es sind staatliche Monopole, die unternehmerische Leistung ist deshalb mässig. Und sie alle sind im Besitz des Bundes – also der Steuerzahler, die dazu nichts zu sagen haben, als Konsumenten aber überhöhte Preise zahlen müssen.

Weniger Lohn floss nur bei drei Betrieben ins Chefportemonnaie: bei der Swisscom, deren Reingewinn aufgrund des Milliardenabschreibers wegen der italienischen Breitband-Tochter Fastweb um über 60 Prozent eingebrochen war. Bei der SRG, wo vor allem die Nebenleistungen massvoller ausfielen. Und beim Rüstungskonzern Ruag, wo CEO Lukas Braunschweiler bei

seinem Austritt Ende Oktober 2011 auf die leistungsabhängige Lohnkomponente verzichtete.

Doch darben mussten die Betroffenen nicht. Erst recht nicht Swisscom-Konzernleiter Carsten Schloter, der es noch immer auf 1,57 Millionen Franken Lohn brachte. Unter allen Chefs von Bundesbetrieben verdiente er damit nach wie vor mit Abstand am meisten.

Der K-Tipp verfolgt die Entwicklung der Gehälter in den Chefetagen der Bundesbetriebe schon seit einiger Zeit mit kritischem Blick (siehe Ausgaben 14/10, 5, 8 und 11/12). Seine im vergangenen Frühling lancierte Volksinitiative «Pro Service public» will

### Schreiben Sie uns

#### Hier wird der Service abgebaut

Schlechtere Öffnungszeiten oder gar ganz geschlossen: Sind Bahnhöfe und Poststellen in Ihrer Nähe direkt vom Serviceabbau betroffen? Dann melden Sie sich bitte:

**K-Tipp, «Serviceabbau», Postfach 431, 8024 Zürich, oder [redaktion@ktipp.ch](mailto:redaktion@ktipp.ch) oder [www.ktipp.ch](http://www.ktipp.ch)**

# es auch im Parlament

n & Co.: Politiker wollen die Chefsaläre in Bundesbetrieben kürzen



**Cédric Wermuth, SP:** Bläst zum Angriff auf Spitzenlöhne



**Pirmin Schwander, SVP:** Unterstützt Wermuths Vorstoss

FOTOS: KEYSTONE

unter anderem erreichen, dass Löhne und Honorare in Bundesbetrieben nicht über den Salären der Bundesverwaltung liegen – also nicht höher sind als diejenigen eines Bundesrats.

Jetzt werden die riesigen Chefgehälter auch im Bundesparlament zum Thema: Der Aargauer SP-Nationalrat Cédric Wermuth hat Ende September eine Motion eingereicht.

Sie fordert, dass die Löhne in Bundesbetrieben «den Lohn eines Bundesrats nicht übersteigen» dürfen.

Wermuth kritisiert «die zunehmend schamlosere Selbstbedienung an Unternehmen, die schlussendlich dem Schweizer Volk gehören». Auch sei «kaum nachvollziehbar, wie ein Chef eines Betriebs unter Bundeskontrolle mehr verdienen sollte als ein Bundes-

rat», zumal keiner der Geschäftsführer mehr Verantwortung trage als ein Mitglied der Landesregierung.

Auffallend: Wermuths Vorstoss haben nicht nur Vertreterinnen und Vertreter der SP und der Grünen mitunterzeichnet, sondern auch Nationalräte der SVP (siehe Kasten) – darunter Pirmin Schwander, Präsident der Finanzkommission des Nationalrats.

Für Wermuth ist die Unterstützung von rechts nicht unbedingt überraschend. Die SVP habe auf kantonaler Ebene schon verschiedentlich Vorstösse der Jungsozialisten zur Begrenzung der Löhne in öffentlichen kantonalen Unternehmen mitgetragen – und etwa in Aargau und St. Gallen gar selber solche Vorstösse eingereicht.

Gery Schwager

## Von links und rechts unterstützt

**Die Saläre in Bundesbetrieben dürfen den Lohn eines Bundesrats nicht übersteigen: Das verlangt eine Motion des Aargauer SP-Nationalrats Cédric Wermuth. Den Vorstoss haben 35 Parlamentarier mitunterzeichnet:**

### Von der SP:

Cesla Amarelle (VD)  
 Josiane Aubert (VD)  
 Jacqueline Badran (ZH)  
 Max Chopard-Acklin (AG)  
 Hildegard Fässler-Osterwalder (SG)  
 Hans-Jürg Fehr (SH)  
 Yvonne Feri (AG)  
 Pierre-Alain Fridez (JU)  
 Andreas Gross (ZH)  
 Barbara Gysi (SG)  
 Philipp Hadorn (SO)  
 Margret Kiener Nellen (BE)  
 Ada Marra (VD)  
 Roger Nordmann (VD)  
 Valérie Piller Carrard (FR)  
 Mathias Reynard (VS)  
 Stéphane Rossini (VS)  
 Maria Roth-Bernasconi (GE)  
 Silvia Schenker (BS)  
 Ursula Schneider-Schüttel (FR)  
 Silva Semadeni (GR)  
 Carlo Sommaruga (GE)  
 Jean-François Steiert (FR)  
 Alexander Tschäppät (BE)

### Von den Grünen:

Bastien Girod (ZH)  
 Balthasar Glättli (ZH)  
 Antonio Hodgess (GE)  
 Francine John-Calame (NE)  
 Ueli Leuenberger (GE)  
 Regula Rytz (BE)  
 Louis Schelbert (LU)

### Von der SVP:

Markus Hausammann (TG)  
 Peter Keller (NW)  
 Lukas Reimann (SG)  
 Pirmin Schwander (SZ)

## Kaderlöhne in Bundesbetrieben

Aufgeführt sind diejenigen Betriebe, deren Geschäftsführer 2010 und/oder 2011 höhere Jahreslöhne bezogen als Bundesräte.

	Geschäftsführer		Übrige Mitglieder der Geschäftsleitung (im Durchschnitt)	
	2011	2010	2011	2010
<b>Swisscom</b>	Carsten Schloter: Fr. 1 570 000.–	Carsten Schloter: Fr. 1 899 000.–	Fr. 941 078.–	Fr. 1 110 588.–
<b>SBB</b>	Andreas Meyer: Fr. 1 030 207.–	Andreas Meyer: Fr. 956 957.–	Fr. 628 650.–	Fr. 534 535.–
<b>Post</b>	Jürg Bucher: Fr. 924 501.–	Jürg Bucher: Fr. 903 384.–	Fr. 504 986.–	Fr. 495 590.–
<b>Suva</b>	Ulrich Fricker: Fr. 583 820.–	Ulrich Fricker: Fr. 547 826.–	Fr. 475 025.–	Fr. 428 553.–
<b>Skyguide</b>	Daniel Weder: Fr. 559 272.–	Daniel Weder: Fr. 483 188.–	Fr. 433 134.–	Fr. 366 920.–
<b>SRG SSR</b>	Roger de Weck: Fr. 543 784.–	Armin Walpen: Fr. 616 797.–	Fr. 415 664.–	Fr. 403 617.–
<b>Finma</b>	Patrick Raaflaub: Fr. 542 800.–	Patrick Raaflaub: Fr. 541 468.–	Fr. 352 874.–	Fr. 338 908.–
<b>Ruag</b>	Lukas Braunschweiler (bis 31. 10.)/ Konrad Peter: Fr. 471 198.–	Lukas Braunschweiler: Fr. 806 028.–	Fr. 468 304.–	Fr. 475 392.–

Zum Vergleich: Bundesratslohn (inkl. Repräsentationszulage und Sozialleistungen) = Fr. 474 718.– (Stand 1. Januar 2012)

In den Summen enthalten sind jeweils Fixlohn, Boni und Nebenleistungen wie Spesen- und Repräsentationspauschalen.

Quellen: Kaderlohnreporting 2011 und 2010 des Bundes sowie Swisscom-Geschäftsberichte 2011 und 2010